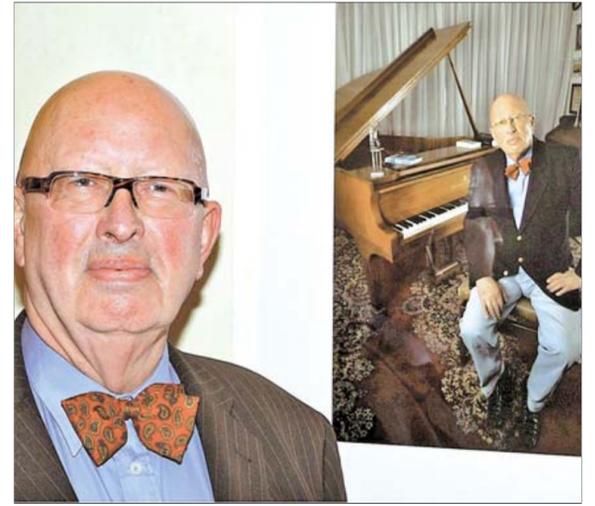




Die Helmut-Brandt-Combo sorgte im Melanchthonhaus im Jahr 1957 für einen furiosen Konzertabend.



Der Mann am Klavier: Jazzkeller-Urgestein Bibi Kreutz.

Foto: Ketterl

# „Die Bube machet scho' was Rechts“

Bibi Kreutz blickt auf die Anfänge des Pforzheimer Jazzclubs zurück: Viel mehr als nur Musik im Jazzkeller

PFORZHEIM. Fünfeinhalb Jahrzehnte ist es her, dass Siegfried „Bibi“ Kreutz gemeinsam mit einer Reihe von Pforzheimer Jazz-Enthusiasten im Haus der Jugend den Jazzclub 55 gegründet und damit die Basis für ein wichtiges Stück Pforzheimer Kulturgeschichte gelegt hat. Im Melanchthonhaus, das laut Kreutz „sonst nur für Gottesdienste und die Probenstunden des Südwestdeutschen Kammerorchesters unter Friedrich Tilegant“ zur Verfügung gestanden hatte, fanden die ersten Konzerte statt. Der Jazzclub-Vorsitzende Kreutz erinnert sich: „Wir haben den Raum damals nur bekommen, weil es hieß: Die Bube machet scho' was Rechts“, erzählt er schmunzelnd. Er weiß aber auch, dass man die Aktivitäten der jungen Jazzer sehr kritisch beäugt hat, da die Mehrheit der Gesellschaft das Tun nicht so recht einzuordnen wusste.



Unvergessen: Bassist Peter Trunk (1936–1973). Fotos: privat

## Konzentriertes Lauschen

Waren es anfangs Amateurmusiker der Region, die ihr Können auf der Bühne unter Beweis stellten, so entwickelte sich der Jazzclub 55 schnell zu einem Treffpunkt der nationalen und sogar europäischen Jazzszene. „Wir hatten guten Kontakte zum SWF, zum SDR und zur deutschen Jazzförderung“, blickt Kreutz auf die Anfangszeit zurück, als es nicht nur darum ging, Livemusik zu präsentieren. Damals hatten sich die Vereinsmitglieder auch aufs Heft geschrieben, den Jazz mit Vorträgen und Klangbeispielen „von der Platte“ (Kreutz) zu beleuchten und salonfähig zu machen. „Wir waren mit missionarischem Eifer bei der Sache“, sagt Kreutz und er kann heute nur den Kopf schütteln, wenn er daran denkt, dass beispielsweise Konzertbesucher, die „während den Konzerten nicht aufmerksam gelauscht, sondern vielleicht auch einmal geredet haben“ sofort Hausverbot erhalten hätten. „Das wäre heute absolut undenkbar.“

Mit dem Jazzkeller hat der 1955 gegründete Jazzclub bereits 1959 in der Rudolfstraße 3 eine feste Spielstätte erhalten. Nicht nur der Musik wurde aber in den „heiligen Hallen“ in der Pforzheimer Nordstadt gefrönt. „Der Jazzkeller entwickelte sich zu einem Treffpunkt für alle, die an der modernen Kunst interessiert waren“, wirft Kreutz einen Blick zurück auf die überaus erfolgreichen Jahre des „Vereinsheims“, in dem nicht nur der Jazz,

sondern auch die Neue Musik, die avantgardistische Kunst mit all ihren Facetten sowie Theater und Kabarett ihren Platz hatten und zumeist auch großen Zuspruch gefunden haben. Wenngleich es mitunter auch Veranstaltungen gab, „bei denen der Besuch eher spärlich war“, wie bei einem Konzert mit Peter Brötzmann, bei dem die Zahl der Besucher laut Kreutz sehr überschaubar gewesen ist. „Aber Masse ist ja nicht alles“, betont der leidenschaftliche Jazzer. Auch sei es dem Verein nie darum gegangen, sich in erster Linie den gängigen Konventionen unterzuordnen. So lud der Jazzclub zu „Silvester Fiesta“ am 31. Dezember 1961 mit der Modern Jazz Group Karlsruhe wie folgt ein: „Stille Weisen, stille Weisen. Da geht nichts drüber. Kalte Speisen und zu trinken, zu trinken. Das Mitbringen fremder Weibspersonen ist fast gar nicht gestattet. Schleppe sie auch Ihre Freundinnen herbei sowie Gefäße zum Trinken.“ Gezeichnet ist die Einladung mit: Tanzkränzchen dadaistischer Heeres-Gynäkologen, Ortsverein Pforzheim. Kreutz lacht: „Das könnte man heute so wohl nicht mehr machen.“

## Viele bekannte Gäste

Viele Künstler geben sich im Laufe der Jahre im Jazzclub 55 die sprichwörtliche Klinke in die Hand. Die Namen der Musiker, die in den 60er-, 70er- und 80er-Jahren auf der Jazzkeller-Bühne stehen, lesen sich wie das „Who is who“ der internationalen Jazzszene. Ob Albert oder Emil Mangelsdorff, ob Benny Waters oder Ingrid Didier, ob Knut Kiesewetter, Gunter Hampel, Manfred Schoofs oder Wolfgang Dauner. Und weil die Welt bunter und die Musik vielfältiger wird, öffnete sich der Jazzclub inzwischen auch für die Folkmusik. So entsteht abseits der Jazzgemeinde auch eine Gruppierung von ausgesprochenen Folkliebhabern, die – wie Hese Schröter – teilweise noch bis heute im Folkclub Prisma aktiv ist.

„Wir haben damals alles aus eigener Tasche finanziert bei vollem Risiko“, sagt der Pianist der Penthouse-Jazzband. „Wir hatten ja sehr viele Konzerte. Wenn jemand ausgefallen ist, sind wir eingesprungen“, erinnert sich Kreutz, der bis heute mit der in den 70er-Jahren gegründeten Formation spielt und am 3. Dezember wieder live zu erleben ist.

## Auf Wanderschaft

Wegen erheblicher Baumängel musste der Jazzkeller 1996 seine Pforten schließen. „Seither sind wir heimatlos“, bedauert Kreutz. Bereits an mehreren Orten haben die Jazzer seither versucht, einen Konzertort zu etablieren. Nach Zwischenstationen im Musikclub plus+ oder im Kupferdächle nutzt der Jazzclub 55 inzwischen gemeinsam mit Prisma das Musikzimmer im Bottich des Ratskellers. Langfristig würde sich Kreutz wünschen, dass die verschiedenen Jazzaktivisten in der Goldstadt enger zusammenarbeiten und vielleicht unter einem Dach ihr Programm anbieten könnten. „Ich denke das wäre ein Gewinn für alle“, meint er. Ralf Recklies

## Mangelsdorff kommt wieder

Wenn am Freitag, 19. November, 20.15 Uhr im Reuchlinhaus das 55-jährige Bestehen des Jazzclubs 55/Jazzkeller Pforzheim gefeiert wird, dann steht ein alter Bekannter auf der Bühne und wird den Jazzfreunden der Goldstadt gratulieren. Der Saxofonist und Klarinetist Emil Mangelsdorff. Bereits in den ersten Jazzclub-Jahren war er mehrfach mit seinem Bruder Albert auf der Jazzkeller-Bühne gestanden. Diesmal wird er gemeinsam mit Thilo Wagner (Flügel), Vitold Rek (Bass) und Janusz Stefanski (Schlagzeug) nach Pforzheim kommen, um die Konzertbesucher mit treibenden Swing- und Bebop- sowie erdigen Bluesklängen zu be- und verzaubern. rec



Im neuen Domizil: Die Penthouse-Jazzband spielte im Oktober 2008 im Bottich unterm Ratskeller. Foto: Seibel

**9 JAHRE JAZZCLUB „55“ E.V.  
5 JAHRE PFORZHEIMER JAZZKELLER**

AUS DIESEM ANLASS SIND EINE REIHE KULTURELLER SONDERVERANSTALTUNGEN GEPLANT. AM ERSTEN ABEND SPRICHT HERR

**DR. H. M. DAUER**

DARMSTADT, ÜBER DAS PROVOKATORISCHE THEMA

**DIE WAHRHEIT UEBER DEN JAZZ**

DER INTERNATIONALEN UND INSBESONDERE DER BUNDESREPUBLIKANISCHEN JAZZPUBLIZISTIK IN DAS HANDBUCH GESCHRIEBEN

DER VORTRAGSABEND FINDET

**AM MITTWOCH 7. OKT. 1964**

20 UHR IM PFORZHEIMER JAZZKELLER STATT UNKOSTENBEITRAG DM 2.-

**einladung**

Bei einem Vortragsabend wurde 1964 auch die „Wahrheit über den Jazz“ im Jazzkeller beleuchtet.

Melanchthonhaus • Sonntag, 20. Januar, 20.15 Uhr

*Jazz und alte Musik*

Veranstaltung des Jazz-Club 55 Pforzheim

Empore Mitte 498 \* DM 1.50 (Schüler)

Eintrittskarte zu einem Vortragsabend mit dem bekannten Musikjournalisten Joachim Ernst Berendt.